

Postskriptum

Als wir am 8. September 2001 das Manuskript an den Verlag schickten, war es sicher auch schon irgendwie ‚historisch‘, da die Interviews in der Zeit zwischen 1996 und 1999 geführt worden waren. Doch die Ereignisse des 11. Septembers haben schlagartig bewusst gemacht, wie unfassbar die Gegenwart ist, wie schnell sie zu jener Vergangenheit werden kann, „die an der Zukunft nagt“ (Henri Bergson). Diese Ereignisse bedeuten einen Riss in unserer Zeit – eine Zäsur, die bleiben wird. Aber sie haben die Strukturen nicht außer Kraft gesetzt, auch nicht die Strukturgesetzmäßigkeiten, die unserem Denken und unseren Interpretationen der Welt zugrunde liegen. Auch diese Ereignisse müssen wir mit Hilfe der uns kulturell und habituell zur Verfügung stehenden Deutungsmuster zu verstehen und zu erklären versuchen. Als Teilnehmende an einer Weltöffentlichkeit sind wir dazu gezwungen, sie zu beurteilen und uns ein Urteil zu bilden, sie einzuordnen, um eine Ordnung wiederherzustellen, die Normalität ermöglicht. Insofern ist es nicht gravierend, dass die Interviews schon älter sind, geführt in einer nur im Vergleich zu den letzten Monaten des Jahres 2001 ruhigen, gleichsam ‚historischen‘ Zeit.

Allerdings saß der Schrecken schon in den späten 90er Jahren tief, sprach aus vielen Interviews eine diffuse Angst vor den häufig als äußerst problematisch diagnostizierten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Angst bereitete gerade die Zwangsläufigkeit dieser Entwicklungen, dass sie scheinbar anonym, von niemandem verantwortet, lautlos, schnell und unaufhaltsam erschienen. Sie wurden als ‚strukturell bedingt‘ wahrgenommen, wobei sich viele überrollt fühlten und nur wenige die Hoffnung hegten, den ‚strukturellen‘ Schwung für sich selbst nutzen zu können.

Eine paradoxe Folge der Ereignisse vom 11. September könnte sein, dass alles wieder zurechenbar erscheint. Plötzlich ist alles wieder personalisiert: das Gute und das Böse, die Gerechtigkeit und das Verbrechen, die Verantwortung für ‚private‘ wie für staatliche Kriege. Freilich sollten darüber die bedingenden und ermöglichenden Strukturen nicht in Vergessenheit geraten. So wie anonyme Agenturen die Zeitdiagnosen vor dem 11. September dominierten, so scheinen es nun allzu oft personalisierte Agenten zu sein. Das gilt im Weltmaßstab und auch für regionale

Ereignisse wie die Tat des Amokläufers von Zug oder die auf Grund gesetzte einst so stolze Flotte einer nationalen *Airline*.

Die Terrorakte sind Handlungen von Einzelnen, die sich zu Gruppen zusammengeschlossen haben, mit Zielen, Zwecken, Motiven, Ideen und Interessen, von Subjekten, die mit ihrem Handeln einen Sinn verbinden. Aber dieser ‚subjektive Sinn‘ ist nicht aus dem Nichts heraus entstanden oder dem abgrundtiefen Bösen einer einzigen Figur entsprungen. Er ließe sich rekonstruieren und in seiner objektiven Bedeutung bestimmen, etwa in dem perversen Passungsverhältnis zwischen dem Größenwahn des selbsternannten Führers und Gotteskriegers und der verzweifelten Hoffnungslosigkeit von familien-, frauen-, land- und zukunftslosen jungen ‚Koran-Schülern‘, von Erlösungsfrömmigkeit und soldatischem Drill, von Selbstvergottung und Selbstvernichtung.

Vielleicht hätte dann der Schwarze Herbst des letzten Jahres auch sein Gutes: wenn aus der Krise das Bewusstsein entstünde, dass Ereignisse und Strukturen, dass Handeln und Struktur in ihrer ‚Dialektik‘ zusammengedacht werden müssen. Weder der Markt noch die Globalisierung sind anonyme Kräfte; es braucht Menschen, welche sie durch ihre Handlungen hervorbringen und vorantreiben. Und Menschen handeln gemäß den ihnen zur Verfügung stehenden Routinen und Situationsanalysen, die ihrerseits kulturellen Traditionen entstammen. Diese Traditionen sind nicht starr und ahistorisch, sondern stehen in einem andauernden Wechselverhältnis zueinander. Hierbei hegemoniale Ansprüche zurückzustellen, die Akkulturation einseitig erzwingen möchten, und zum dialogischen Prinzip einer weder hochmütigen noch gleichgültigen Anerkennung des Anderen zu finden, wird wohl die Hauptaufgabe für die Zukunft sein.